

Inspiration Zukunft: Karrierperspektiven Erziehungswissenschaft



Nachname: Kastner
Vorname: Sybille
Institution: Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum / Duisburg
Repräsentant/in für den Bereich: Museumspädagogik

Bitte nennen Sie kurz die wichtigsten Stationen Ihres beruflichen Werdegangs:

- 1983 Studium Kunst und Biologie für Sek. II an der Universität Essen'
- 1990 Tätigkeit als Homöopathin in eigener Praxis
- 1996 Tätigkeit an der Homeopathic Clinic und im College in Bhaktapur/ Nepal
- 2002 Freie Kunstvermittlerin im Lehbruck Museum und im Folkwang Museum (Essen) mit dem Schwerpunkt „Besucher mit besonderen Bedürfnissen“
- 2006 Konzeption von Museumsangeboten für Menschen mit Demenz
- 2009 Kuratorische Praxis und Ausstellungsmanagement an der Universität Hildesheim
- 2010 Festanstellung / stellv. Leitung der Kunstvermittlung im Lehbruck Museum
- 2012 Forschungsauftrag an der MSH Hamburg: Entwicklung eines Modells zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz im Museumsraum / Fachpublikation
- 2013 Konferenz „Meet me at MoMA – practice and progress“ in New York
- 2014 Deutscher Alterspreis der Robert Bosch Stiftung für das intergenerative Ausstellungskonzept „Hey Alter“
- 2014 Bundesmodellprojekt „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“
- 2015 Gründung des EU – Netzwerks: Museum Arts & Alzheimer MA&A

Konzepte für Besucher mit besonderen Bedürfnissen wie Menschen mit Migrationshintergrund, mit Seheinschränkungen. Kuratorin diverser Ausstellungen, wie NAH DRAN / BLACKBOX. Fortbildungen für Kunstvermittler, Lehraufträge an der Universität Duisburg-Essen und der Fachhochschule Münster. Forschungsauftrag an der MSH

Skizzieren Sie bitte kurz Ihren Tätigkeitsbereich:

Die Kunstvermittlung entwickelt Programme für möglichst alle Besucher mit ihren jeweiligen Bedürfnissen, z. B. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigungen, seit 2007 auch Menschen mit Demenz. Die Abteilung kuratiert eigene Ausstellungen mit speziellen Vermittlungsformaten, die besondere Aspekte des Kunsterlebens akzentuieren. Aktuelle künstlerische und gesellschaftliche Diskurse sorgen stets für neue Impulse in der Vermittlungspraxis.

Welche pädagogischen Herausforderungen faszinieren Sie an Ihrem Tätigkeitbereich?

Ich arbeite gerne mit Menschen, wenn ich meine Tätigkeit auch nicht als „pädagogisch“ bezeichnen würde. Unsere Besucher sind sehr unterschiedlich und haben verschiedene Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse, die nicht immer offensichtlich sind. Faszinierend ist für mich, dass die Kunst ein fast unerschöpfliches Reservoir für ein hochdiverses Publikum bietet. Interdisziplinäres Arbeiten und die vielen Gestaltungsmöglichkeiten sind ein weiterer Pluspunkt in meinem Job.

Welche Kenntnisse und Fähigkeiten helfen Ihnen besonders, diese Herausforderungen zu meistern?

Beim Zugang auf Besucher mit Einschränkungen ist mir meine Erfahrung als Homöopathin sicher sehr nützlich. Ich habe schon immer gerne Neues ausprobiert (das schlägt sich in einem nicht ganz stromlinienförmigen Lebenslauf dann nieder). Diese Neugierde oder auch die Bereitschaft, etwas zu versuchen, dessen Ausgang noch nicht feststeht, ist meines Erachtens eine Grundvoraussetzung für künstlerisches Handeln und auch für Innovationen. In der Kunstvermittlung lebt das dann in neuen Vermittlungs- oder Ausstellungskonzepten wieder auf.

Welche Bedeutung spielen das non-formale und informelle Lernen für Ihren Tätigkeitsbereich?

Im Bereich der Kunstvermittlung oder generell im Museum kann man in der Regel keine Abschlüsse oder Zertifikate erwerben. Lediglich Praktikanten bekommen bei uns ein Zeugnis. Ansonsten zeichnet sich die Begegnung mit Kunst gerade durch ein nicht-Bewerten und durch einen offenen Raum für Subjektivität aus. Das Museum versteht die Vermittlungsarbeit zwar als Bildungsauftrag: kulturelles Wissen wird in Führungen weitergegeben, aber der Schwerpunkt in unserer Arbeit liegt beim Eröffnen von eigenen Erfahrungen am Exponat und eine möglichst freie Begegnung mit Kunst. Wir verstehen das Museum weiterhin als offenen Begegnungsraum, der ein perfektes Setting für informelles Lernen bietet.